

Ausbildungsdelegation I+D | Délégation à la formation I+D

Ausbildungsdelegation Information und Dokumentation

Bericht über die Aktivitäten 2012

Das Jahr 2012 stand im Zeichen der ersten Qualifikationsverfahren der neuen Grundbildung „Fachfrau/Fachmann Information und Dokumentation“. Insbesondere wurde eine „Vorgegebene praktische Arbeit (VPA)“ in den Ausbildungsbetrieben durchgeführt. Damit wurde die berufliche Handlungskompetenz der Lernenden erstmals direkt am Arbeitsplatz in den Ausbildungsbetrieben geprüft.

Für die PrüfungsexpertInnen und die Ausbildungsbetriebe war die Umstellung auf die „Vorgegebene praktische Arbeit (VPA)“ kein Sonntagsspaziergang. Bis zum Schluss blieben Zweifel, ob auch alles wie geplant durchgeführt werden kann. Denn zum ersten Mal wurde die fachliche Handlungskompetenz direkt in den Ausbildungsbetrieben überprüft: Da wurden Bestände übernommen, „Kunden“ betreut, Informationen recherchiert und Medien beschafft, ausgeliehen, zurückgestellt sowie katalogisiert. Da es sich dabei um eine „vorgegebene“ und nicht um eine „individuelle“ Prüfung handelte, hatte eine Autorengruppe im Vorfeld Aufgaben zusammengestellt, die schweizweit in allen Ausbildungsbetrieben gelöst werden mussten. Weil sich diese Betriebe aber stark unterscheiden – es wurde in öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken, in Archiven und Dokumentationsstellen geprüft –, mussten die PrüfungsexpertInnen die Aufgaben auf ihre Praxistauglichkeit überprüfen und an die betrieblichen Gegebenheiten anpassen. Die Ausbildungsbetriebe wiederum hatten das Prüfungsmaterial bereitzustellen und zu garantieren, dass die Prüfungen reibungslos durchgeführt werden konnten. Nicht zu vergessen ist, dass auch an den Berufsfachschulen Prüfungen durchgeführt wurden, die auf dem neuen Bildungsplan basieren. Und das ebenfalls schweizweit, aber mit sprachregionalen Unterschieden.

Rückblickend darf man sagen: Das QV 2012 war ein Erfolg. Vielleicht gerade weil die Herausforderung durch das neue Qualifikationsverfahren von allen spezielle Vorbereitungen verlangte. Mit der VPA wurden ausserdem zwei schöne, nicht eingeplante Nebeneffekte erzielt: Einerseits wurden die Leistungsziele aus dem Bildungsplan für viele Ausbildungsbetriebe konkreter, andererseits erhielten die PrüfungsexpertInnen dank ihrer Reisetätigkeit Einblick in die Welt anderer Betriebe. Ein Erfolg war das QV 2012 nicht zuletzt auch für fast alle 69 Kandidatinnen und Kandidaten: 68 Fähigkeitsausweise wurden verliehen (Lausanne/Genf: 30, Bern: 16, Zürich: 22), 13 Lernende haben zusätzlich die Berufsmaturität erlangt (Bern: 1, Zürich: 12). 60 Lernende legten ihre VPA in einer Bibliothek, 6 in einem Archiv und 3 in einer Dokumentationsstelle ab.

Nach dem QV wurde gefeiert: Für die Deutschschweiz organisierten die Berufsbildner der ETH Zürich und der Hauptbibliothek Uni Zürich den LAPéro in Zürich, für die Suisse romande war es der GRD, der die Feier in Fribourg durchführte. Diesen beiden Veranstaltern ganz herzlichen Dank für die Initiative: Ein Lehrabschluss ist ein Ereignis, das gefeiert sein will. Nicht nur von den Lernenden, sondern auch von deren Freunden und Verwandten, den Expertinnen und Experten sowie den Lehrpersonen.

Wichtige, die Umsetzung der neuen Grundbildung konkretisierende Dokumente, konnten im Jahr 2012 erarbeitet und in Kraft gesetzt werden: Die Ausbildungsdelegation hat ein Reglement zur Organisation der überbetrieblichen Kurse verabschiedet. Eine nationale Wegleitung mit vereinheitlichten Rahmenbedingungen für die Kompetenznachweise in den überbetrieblichen Kursen wurde ebenfalls erarbeitet und tritt in der ersten Hälfte 2013 in Kraft. Weiter wurden Empfehlungen für die Organisation und Durchführung von Fremdpraktika (Archiv, Bibliothek, Dokumentationsstelle) während der Grundbildung „Fachfrau/Fachmann Information und Dokumentation“ erstellt. In Zusammenarbeit mit den Berufsfachschulen aus der Deutschschweiz sowie aus der Romandie wurde ein Standardlehrplan für den berufskundlichen Unterricht Fachfrau/Fachmann Information und Dokumentation EFZ erarbeitet. Dieses Dokument zeigt, in welchem Jahr der beruflichen Grundbildung welche schulischen Leistungsziele in welcher Form behandelt werden. Damit soll einerseits der Unterricht national vereinheitlicht und andererseits gegenüber den Betrieben Transparenz geschaffen werden, damit sich diese bei der betriebsinternen Ausbildung auf die schulische Stoffvermittlung abstützen können.

Die aus VertreterInnen der Ausbildungsbetriebe, der Berufsfachschulen, der Kantone sowie des Bundes zusammengesetzte Kommission für Berufsentwicklung und Qualität Fachleute Information und Dokumentation hat das Konzept sowie den Zeitplan für die mindestens alle fünf Jahre notwendige Überprüfung des Bildungsplanes verabschiedet. Im Dezember 2012 startete eine breit angelegte Umfrage bei den Ausbildungsbetrieben, den Lernenden, den ersten ausgelernten I+D-Fachleuten, den Berufsfachschulen sowie den üK-OrganisatorInnen, mit welcher ein allfälliger Handlungsbedarf breit abgestützt erhoben wird. Diese Arbeiten werden ebenfalls von der Ausbildungsdelegation geleitet und sie werden im Jahr 2013 neben dem „Tagesgeschäft“ einen Schwerpunkt der Aktivitäten der Ausbildungsdelegation darstellen.

Mit dem QV, der VPA, deren Evaluation und dem Start der Überprüfung des Bildungsplanes war die Ausbildungsdelegation auch 2012 gefordert. Weil Finanzen und Administration bereits 2011 saniert resp. reorganisiert wurden, konnten die neuen Geschäfte unbelastet und mit viel Elan angepackt werden. Ohne die vorbildlich funktionierende Geschäftsstelle wäre das nie möglich gewesen. Dafür gebührt ihr ein grosses Dankeschön. Und wenn die Geschäftsstelle funktioniert, arbeiten auch die vielen unterstützenden Personen aus dem ganzen ABD-Bereich mit mehr Freude - fast immer ehrenamtlich. Auch ihnen sei ganz herzlich gedankt für den Einsatz. Ein spezieller Dank geht dieses Jahr an die PrüfungsexpertInnen: Sie haben nicht nur ausserordentliche Arbeit geleistet, sondern sich zum überwiegenden Teil bereit erklärt, ihre Arbeit auch 2013 fortzusetzen und wieder auf Schweizerreise zu gehen...

2012 setzt sich die Ausbildungsdelegation wie folgt zusammen:

Anna Hug und Willi Studach für den VSA, Herbert Staub für den BIS (der zweite Sitz des BIS ist vakant), Andrea Betschart (Fachperson) sowie Sven Sievi (Geschäftsführer).

Im Mai 2013

Herbert Staub
Präsident Ausbildungsdelegation I+D